

Europarecht

Kurseinheit 3

Wiederholung: Organe der EU (Art. 13 ff EUV)

Europ. Parlament:

Art. 14 EUV

→ Gesetzgebung
und Haushalt
sowie politische
Kontrolle

→ Art. 223 ff AEUV

Europäischer

Rat: Art. 15 EUV

→ allgemeine
politische Ziel-
vorstellungen

→ Art. 235 ff

AEUV

(Minister-)Rat:

Art. 16 EUV

→ Gesetzgebung
und Haushalt
sowie Festle-
gung der Politik

→ Art. 237 ff AEUV

Kommission:

Art. 17 EUV

→ Exekutive (ver-
antwortlich ggü.
EP, Abs. 8)

→ Art. 244 ff

AEUV

EuGH: Art. 19 EUV

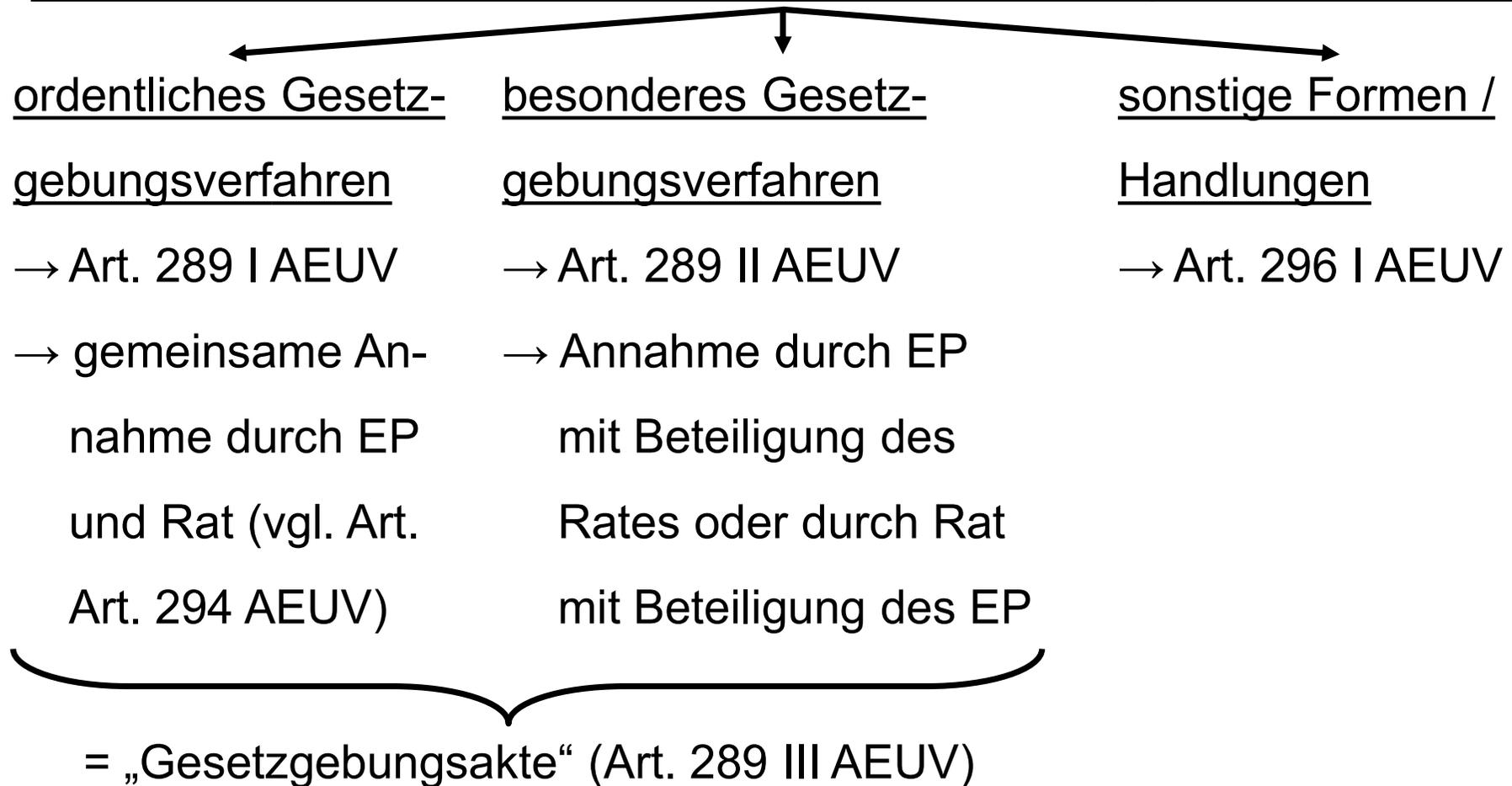
→ Abs. 1: Gerichtshof, das Gericht, Fachgerichte

→ Abs. 3: enumerative Zuständigkeit (Art. 251 ff AEUV)

Wiederholung: Rechtsakte der EU (Art. 288 AEUV: sekundäres EU-Recht)



Wiederholung: Zustandekommen der Rechtsakte (Art. 289 ff AEUV)



Wiederholung: Nichtigkeitsklage (Art. 263 AEUV)

A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit des EuGH

→ Art. 19 III EUV, Art. 251 ff AEUV: enumerativ

→ Art. 263 AEUV: Nichtigkeitsklage (Art. 256 I AEUV: „das Gericht“)

II. Verfahrensabhängige Voraussetzungen

1. Beteiligtenfähigkeit (Art. 263 II, IV AEUV)

→ Abs. 4: Individualnichtigkeitsklage

2. Klagegegenstand (Art. 263 I AEUV)

→ Gesetzgebungsakte (Art. 289 III AEUV) / Handlungen (Art. 296 I AEUV)

3. Klagegrund (Art. 263 II AEUV)

→ „wegen Unzuständigkeit, Verletzung wesentlicher Formvorschriften, Verletzung der Verträge oder einer bei seiner Durchführung anzuwendenden Rechtsnorm oder wegen Ermessensmissbrauchs“

4. Klagebefugnis bei Individualnichtigkeitsklage (Art. 263 IV AEUV)

→ 1. Alt.: „an sie gerichtete Handlungen“

→ 2. Alt.: „sie unmittelbar und individuell betreffende Handlungen“

→ bei VO: wenn in ähnlicher Weise individualisiert wie Adressat („Plaumann“)

→ 3. Alt.: „Rechtsakte mit Verordnungsscharakter, die sie unmittelbar betreffen...“

→ meint: VO außerhalb des Gesetzgebungsverfahrens (≠ Art. 289 III AEUV),

d.h. sonstige Form / Handlung i.S.v. Art. 296 I AEUV („Inuit“)

5. Klagefrist (Art. 263 VI AEUV)

→ zwei Monate ab Bekanntgabe der VO

B. Begründetheit

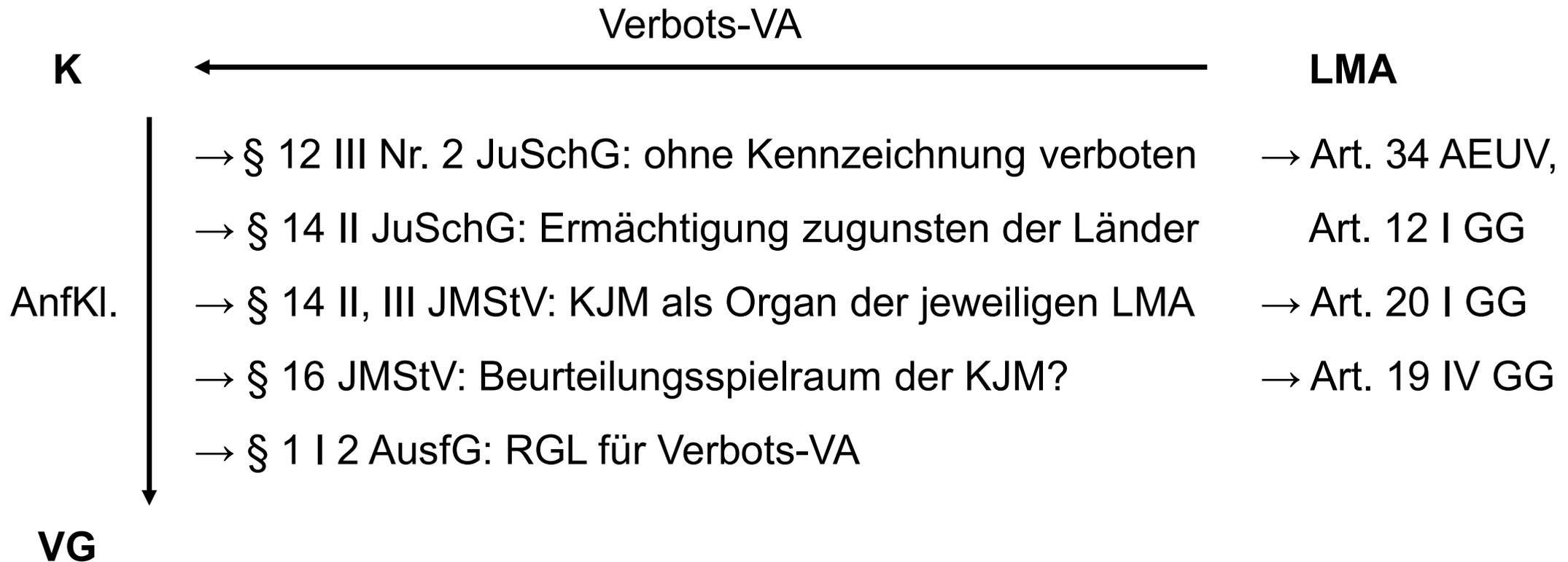
(+), soweit Klagegrund i.S.v. Art. 263 II AEUV tatsächlich vorliegt

→ ggf. Nichtigerklärung (Art. 264 AEUV)

→ obj. Prüfung der vier Klagegründe:

„wegen Unzuständigkeit, Verletzung wesentlicher Formvorschriften, Verletzung der Verträge oder einer bei seiner Durchführung anzuwendenden Rechtsnorm oder wegen Ermessensmissbrauchs“

Fall 3: Warenverkehrsfreiheit



Fall 3: Warenverkehrsfreiheit

A. Z / SEV

- I. § 40 I 1 VwGO: öff.-rechtliche Streitigkeit nichtverfassungsrechtlicher Art
 1. Öff.-rechtliche streitentscheidende Norm („modifizierte Subjektstheorie“)
 - einseitige Berechtigung oder Verpflichtung eines Hoheitsträgers
 - § 1 I 2 AusfG
 2. Typisch hoheitliche Handlungsform („Subordinationstheorie“)
 - Verbots-VA (§ 35 VwVfG: Regelung im Einzelfall mit Außenwirkung)
- II. §§ 45, 52 VwGO
- III. §§ 61, 63 VwGO: K / LMA (rechtsfähige Anstalt)

c) Art. 15, 16 GR-Charta: Berufs- / Unternehmerische Freiheit

→ GR-Charta als primäres EU-Recht: Art. 6 I EUV

→ GR-Charta anwendbar für Mitgliedstaaten: Art. 51 I GR-Charta (*„für die Mitgliedstaaten ausschließlich bei der Durchführung des Rechts der Union“*)

→ fraglich, welches Unionsrecht im konkreten Fall durchgeführt wird (kein sekundäres Unionsrecht ersichtlich)

→ nach EuGH sehr weites Verständnis („Fransson“, str.): „wenn Mitgliedstaaten im Anwendungsbereich der Grundfreiheiten handeln“

(dann: Art. 15, 16 GR-Charta anwendbar)

[Hinweis: im folgenden weggelassen, zur Prüfung s. Europarecht, Fall 2]

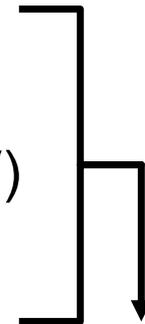
2. §§ 68 ff VwGO: Vorverfahren unterstellen (Beachtung aller Formalien laut SV)
3. § 74 I 1 VwGO: Klagefrist unterstellen (1 Monat ab Zustellung des WB)

B. Begründetheit

(+), soweit § 113 I 1 VwGO: → der VA rechtswidrig ist und
→ der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt
ist (subj. RV)

Vorüberlegung: Aufbau

- I. Anwendung des nationalen Rechts („Wortlautlösung“)
- II. Ggf. Anrufung des EuGH: „Vorabentscheidung“ (Art. 267 AEUV)
- III. Ggf. Anrufung des BVerfG: „konkrete NK“ (Art. 100 I GG)



- I. Anwendung des nationalen Rechts („Wortlautlösung“)
→ falls VA danach rechtmäßig, ggf. Vorlage an EuGH oder an BVerfG
- II. Ggf. Anrufung des EuGH: „Vorabentscheidung“
→ Art. 267 I lit. a AEUV: „*Auslegung der Verträge*“ (hier: Art. 34 AEUV?)
→ Art. 267 II AEUV: Vorlage durch VG, wenn „*erforderlich*“
(Art. 34 AEUV entscheidungserheblich für Ergebnis der AnfKl.)
- III. Ggf. Anrufung des BVerfG: „konkrete NK“
→ Art. 100 I GG (hier: Art. 12 I, 19 IV, 20 I GG?)
→ Art. 100 I GG: Vorlage durch VG, wenn „*ankommt*“
(Art. 12 I, 19 IV, 20 I GG entscheidungserheblich für Ergebnis der AnfKl.)
-
- vorab:
Wortlaut-
lösung

I. Anwendung des nationalen Rechts („Wortlautlösung“)

1. RGL

→ § 1 I 2 AusfG

2. Vorausss.

→ formell: LMA zuständig / Anhörung (§ 28 I VwVfG) / Form (§ 37 II VwVfG)

→ mat.: Verstoß gegen § 12 III Nr. 2 JuSchG (ohne Kennzeichnung verboten)

3. RF

→ Ermessen („ermächtigt“), Fehler (§ 114 S. 1 VwGO) nicht ersichtlich

4. Zw.-Erg.

→ VA rechtmäßig (vorbehaltlich Prüfung der Normen: EU-Recht / VerfR)

II. Ggf. Anrufung des EuGH: „Vorabentscheidung“ (Art. 267 AEUV)

→ Anwendungsvorrang von EU-Recht, da Art. 4 III EUV („effet utile“) sowie Art. 23 I GG (Übertragung von Hoheitsrechten)

→ nationale Vorschriften evtl. unvereinbar mit Art. 34 AEUV

→ VG legt vor, soweit „erhebliche“ bzw. „vernünftige“ Zweifel

(-), wenn

„acte clair“ = von vornherein keine

vernünftigen Zweifel



→ Prüfung von Art. 34 AEUV (Warenverkehrsfreiheit)

„acte éclairé“ = vom EuGH im vergleich-

baren Fall schon geklärt

1. Schutzbereich

a) Ware

→ Sache mit Geldwert, die Gegenstand von Handelsgeschäften sein kann

b) Grenzüberschreitender Sachverhalt

→ zwischen den Mitgliedstaaten (Österreich / BRD)

[Hinweis: ansonsten Problem der sog. „Inländerdiskriminierung“

(in bestimmten Fällen stehen EU-Ausländer besser als Inländer)]

2. Eingriff

a) „Mengenmäßige Einfuhrbeschränkung“: (-)

b) „Maßnahme gleicher Wirkung“

→ jede Handelsregelung der Mitgliedstaaten

→ die geeignet ist, den innergemeinschaftlichen Handel

→ unmittelbar oder mittelbar, tatsächlich oder potentiell zu behindern

(„Dassonville, 1974“: Ware aus Großbritannien über Frankreich nach Belgien importiert; Ursprungsbescheinigung des britischen Zolls nötig)





c) Einschränkung: differenzieren nach Maßnahmen



Nur: produktbezogene

Marktzugangsregelungen

→ z.B. Qualität, Verpackung,
Kennzeichnung

Nicht: vertriebsbezogene Verkaufsmoda-

litäten (nicht diskriminierend)

→ z.B. Ladenöffnungszeiten, Werbe-
regelungen, Verkaufsverbot unter
Einstandswert („Keck, 1993“)

→ Abgrenzung schwierig: maßgeblich, ob faktische Erschwerung des Zu-
gangs zum Markt („Doc Morris III, 2016“: Preisbindung für verschreibungs-
pflichtige Arzneimittel in BRD als Verstoß gegen Warenverkehrsfreiheit)

→ hier: Kennzeichnung nach JuSchG, d.h. Altersfreigabe (+)

3. Rechtfertigung

a) Geschriebene Schranken und ungeschriebene Schranken

↓
Art. 36 AEUV

→ „aus Gründen der öffentlichen
Sittlichkeit, Ordnung... gerechtfertigt sind“

→ ratio: Wahrung nationaler moralischer, kultureller Unterschiede

↓
„Cassis, 1979“: Importverbot für frz.

Johannisbeerlikör, da nach dt. sch.

Recht zu geringer Alkoholgehalt

→ „notwendig, um zwingenden Erfordernissen gerecht zu werden“ (z.B. Verbraucherschutz)





b) Verhältnismäßigkeit

→ legitimes Ziel, geeignet, erforderlich (und angemessen; beim EuGH z.T. im Rahmen des Merkmals „erforderlich“ mitgeprüft)

→ insbes. Jugendschutz als wichtiges legitimes Ziel und unterschiedliche Wertvorstellungen in den Mitgliedstaaten

→ Prüf- und Kennzeichnungsverfahren in angemessener Zeit durchführbar

4. Zw.-Erg.

→ VG hat keine „erheblichen“ bzw. „vernünftigen“ Zweifel („acte clair“)

→ keine Vorlage an EuGH nach Art. 267 AEUV

III. Ggf. Anrufung des BVerfG: „konkrete NK“ (Art. 100 I GG)

→ nationale Vorschriften evtl. unvereinbar mit Art. 12 I, 19 IV, 20 I GG

→ VG legt vor, soweit „für verfassungswidrig hält“, d.h. soweit es von Verfassungswidrigkeit der Normen überzeugt ist

→ VG hat bei formellen nachkonstitutionellen Gesetzen zwar Prüfungskompetenz, aber keine Verwerfungskompetenz

→ ggf. konkrete NK: Art. 93 I Nr. 5, 100 I GG und §§ 13 Nr. 11, 80 ff BVerfGG

1. § 12 JuSchG

a) Formell

aa) Zuständigkeit

→ grds. Gesetzgebungskompetenz Land (Art. 70 I GG), außer Bund

→ konkurrierende Gesetzgebung: Art. 74 I Nr. 7 GG („*öffentliche Fürsorge*“)

→ Art. 72 II GG: Erforderlichkeit bundesgesetzlicher Regelung

(„*Rechtseinheit*“ zur Vermeidung von Rechtszersplitterung)

bb) Verfahren: Art. 76 ff GG (nicht beurteilbar)

cc) Form: Art. 82 I GG (nicht beurteilbar)

b) Materiell: Art. 12 I GG?

aa) Schutzbereich

→ Beruf: auf Dauer angelegte Tätigkeit, dient Schaffung / Erhaltung einer Lebensgrundlage, nicht schlechthin gemeinschädlich

→ einheitlich: Wahl („Ob“) und Ausübung („Wie“): Art. 12 I 1 und 2 GG

→ funktional: eingriffsbezogen

bb) Eingriff mit subjektiv / objektiv „berufsregelnder Tendenz“

→ unmittelbares Verbotsgesetz (ohne Kennzeichnung verboten)

cc) Rechtfertigung

(1) Schranke / Art des Gesetzesvorbehalts: Art. 12 I 2 GG

→ einheitlicher Regelungsvorbehalt (einfacher Gesetzesvorbehalt)

(2) Verhältnismäßigkeit

→ dabei: Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers

(a) Legitimes Ziel

→ Anforderungen abhängig von Eingriffsintensität

→ „Drei-Stufen-Theorie“: Ausübungs-, subj. Wahl- oder obj. Wahlregelung

→ hier: Ausübungsregelung („Wie“)

→ dann: vernünftiges Gemeinwohl genügt, hier: Jugendschutz

(b) Geeignet, erforderlich, angemessen

→ Überlegungen wie bei Art. 34 AEUV

dd) Zw.-Erg.: kein Verstoß gegen Art. 12 I GG

2. § 16 JMStV: Art. 19 IV GG?

a) Grundsatz: vollständige gerichtliche Prüfung

→ Art. 19 IV, 20 III GG (effektiver Rechtsschutz und Gesetzmäßigkeit der Verw.)

b) Ausnahme: eingeschränkte Prüfung bei „Beurteilungsspielraum“ der Verw.

→ Grund: Funktionsgrenzen der Rspr. erreicht bei spezifischem Sachverstand der Verw. und Wille des Gesetzgebers („normative Ermächtigungslehre“)

→ dann: nur Prüfung von „Beurteilungsfehlern“ (z.B. sachfremde Erwägungen)

→ Fallgruppe früher: Sachverständigengutachten staatsferner weisungsfreier Kollegialorgane (KJM), aber Änderung der Rspr. (BVerwG, 30.10.2019, 6 C 18.18: Bushido Album ‚Sonny Black‘ jugendgefährdend i.S.v. § 18 I JuSchG)

c) Zw.-Erg.: kein Verstoß gegen Art. 19 IV GG

3. § 14 JMStV: Art. 20 I GG?

a) Bundesstaatsprinzip

→ Staatlichkeit von Bund (Gesamtstaat) und Ländern (Gliederstaaten): 2 Ebenen

b) Verbot der Mischverwaltung

→ grds. getrennte Aufgabenwahrnehmung (vgl. Art. 83 ff GG: Bund oder Land)

→ außer Gemeinschaftsaufgaben (vgl. Art. 91a ff GG)

c) Kooperativer Föderalismus zulässig

→ Staatsvertrag für „wesentliche“ Fragen (insbes. bei Grundrechtsrelevanz)

d) Organleihe

→ KJM als Organ der jeweiligen LMA (Bund nicht beteiligt ≠ „3. Ebene“)

e) Zw.-Erg.: kein Verstoß gegen Art. 20 I GG

4. Zw.-Erg.

→ VG hält Normen nicht für verfassungswidrig

→ keine Vorlage an BVerfG nach Art. 100 I GG

IV. Ergebnis

→ VA rechtmäßig, d.h. Klage unbegründet